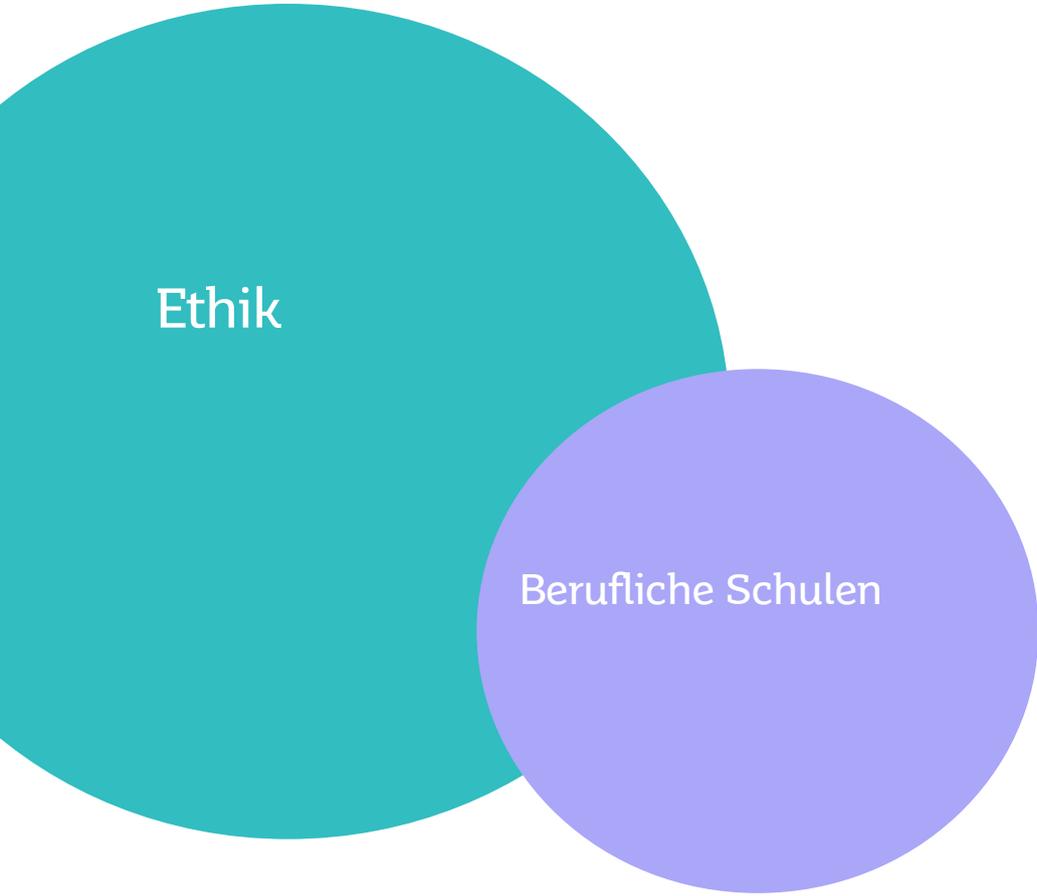


Lehrplan



Ethik

Berufliche Schulen

Ministerium für Bildung und Kultur
Trierer Straße 33
66111 Saarbrücken

Saarbrücken, Februar 2022

Hinweis:
Der Lehrplan ist online verfügbar unter
www.bildungserver.saarland.de

1. Das Selbstverständnis des Faches Ethik an beruflichen Schulen

Der Besuch einer beruflichen Schule stellt einen Umbruch im Leben junger Leute dar. Innerhalb dieser Situation der Schülerinnen und Schüler übernehmen berufliche Schulen wichtige Aufgaben: Neben der Vermittlung fachlicher Kompetenzen ist vor allem der Auftrag der Schule hervorzuheben, die Schülerinnen und Schüler in der Entwicklung einer eigenen Persönlichkeit zu unterstützen und sie auf ein selbstbestimmtes Leben als aktive und mündige Bürger in der Gesellschaft vorzubereiten.

Eine besondere Rolle kommt hier dem Ethikunterricht zu. Er bietet den Schülerinnen und Schülern einen Rahmen, in welchem sie sich mit Themen ihres Alltags, fremden und eigenen Standpunkten auseinandersetzen können, indem sie diese auf der Basis von Respekt und Toleranz kritisch hinterfragen und diskutieren, um letztendlich eine eigene, reflektierte Haltung innerhalb der Gesellschaft zu finden, die sie selbstbewusst vertreten und bestenfalls zur Mitgestaltung ihrer Umwelt einsetzen. Dies kann nur erfolgen, indem die Schülerinnen und Schüler u.a. durch die Auseinandersetzung mit dem Unterrichtsgegenstand die Tragweite ihrer Handlungen erkennen und sich ihrer individuellen Verantwortung der Umwelt gegenüber bewusst werden. Am Ende ihrer schulischen Laufbahn sollen die Schülerinnen und Schüler imstande sein, „moralisch kompetent“ zu handeln, was im Folgenden durch den Kompetenzbegriff des Faches Ethik an beruflichen Schulen illustriert wird.

2. Der Kompetenzbegriff des Faches Ethik an beruflichen Schulen

2.1 Vorbemerkungen

Der Kompetenzbegriff des Faches Ethik an beruflichen Schulen orientiert sich in seiner inhaltlichen Ausrichtung an den Kompetenzen, die die KMK als Ziel des Bildungsauftrags der Berufsschule herausstellt, nämlich die Entwicklung der Handlungskompetenz in ihren Dimensionen Fachkompetenz, Selbstkompetenz und Sozialkompetenz. Immanenter Bestandteil dieser Kompetenzen sind Methodenkompetenz, kommunikative Kompetenz und Lernkompetenz.

2.2 Fachkompetenzen

Ein offener Zugang zu ethischen Themen ermöglicht es den Schülerinnen und Schülern, sich zu jedem Zeitpunkt einer Unterrichtseinheit unvoreingenommen Inhalten zu nähern. Sie sollen Inhalte nicht nur wahrnehmen, sondern auch beschreiben können, sodass vorhandenes Vorwissen mit neuen Inhalten vernetzt wird. Dabei ist eine korrekte fachwissenschaftliche Auseinandersetzung unabdingbar. Denn nur unter dieser Voraussetzung können sich die Schülerinnen und Schüler kritisch mit ethischen Positionen befassen, sie in ihrer Tiefe durchdringen und sie auf lebensnahe Beispiele übertragen. Demzufolge darf es nicht um eine bloße Wissensvermittlung gehen; vielmehr sollen die Schülerinnen und Schüler eigene Urteile über ethische Phänomene ausbilden.

2. 3 Selbst- und Sozialkompetenzen

Die Selbst- und Sozialkompetenzen stehen im Zentrum eines schülerzentrierten und lebensnahen Ethikunterrichts. Die Schülerinnen und Schüler sollen am Ende ihrer Schullaufbahn dazu in der Lage sein, im Alltag moralisch kompetent handeln zu können. D.h. es geht um eine praktische Anwendung der philosophischen Inhalte auf reale Lebenssituationen. Dies macht deutlich, dass der Ethikunterricht mehr als ein abgehobenes Theoriegerüst ist, sondern sich als normativer Werteunterricht versteht, der den Schülerinnen und Schülern Handlungskompetenzen vermittelt, die in allen Arbeits- und Lebensbereichen fruchtbar gemacht werden können. So setzen sich die Schülerinnen und Schüler selbstständig mit Problemen auseinander und entwickeln individuelle Lösungswege, sodass sie in letzter Konsequenz eigene Positionen – sowohl im beruflichen als auch alltäglichen Kontext – vertreten können.

2. 4 Methoden-, Lern- und Kommunikationskompetenzen

Im Ethikunterricht muss von den Lehrkräften eine offene und dennoch strukturierte Arbeitsatmosphäre geschaffen werden. Die Lehrkraft soll von den Schülerinnen und Schülern dabei nicht nur als gleichberechtigter Kommunikationspartner wahrgenommen werden, der sie unterstützt, eigene Standpunkte formulieren zu können; sondern die Lehrperson muss den Schülerinnen und Schülern auch Raum und Zeit geben, sodass sich diese Texte und andere Medien als Informationsquellen erschließen können. Ziel ist es, dass sich die Schülerinnen und Schüler diesen weitestgehend selbstständig nähern. Weiterhin ist es wichtig, dass sich die Schülerinnen und Schüler unter der Einhaltung geltender Diskursregeln im Unterricht aufeinander beziehen und so ein kollektives Gesprächsnetz spannen, bei welchem sich, ausgehend von den Beiträgen einzelner, weitere, eigene Fragestellungen an ein Thema entwickeln.

3. Erläuterungen zu den Lernbereichen

3. 1 Allgemeine Erläuterungen

Der Lehrplan ist in verschiedene Lernbereiche unterteilt, welche eine thematische Geschlossenheit aufweisen und damit als Unterrichtseinheiten unterrichtet werden können bzw. sollten. Es wurde darauf geachtet, Überschneidungen bei den verbindlichen Lerninhalten zu vermeiden. Dennoch sollte eine sinnvolle Vernetzung der Bereiche im Unterricht angestrebt werden.

3. 2 Lesen der Lernbereiche

Den Lernbereichen sind jeweils verbindliche Kompetenzerwartungen vorangestellt, welche die Schülerinnen und Schüler im Laufe der Unterrichtsreihe erfüllen sollen. Diese Kompetenzen müssen als Indikatoren des Unterrichtserfolgs stets von der Lehrkraft bei der Unterrichtsgestaltung im Blick behalten werden.

Es folgen die verbindlichen Lerninhalte und anschließend sind methodische und didaktische Anregungen aufgeführt, welche fakultativen Charakter haben und keinen Anspruch auf Vollständigkeit erheben.

Die verbindlichen Inhalte der einzelnen Lernbereiche beschränken sich auf wenige Aspekte und sind sehr allgemein gehalten, um der Lehrkraft einen vergleichsweise großen pädagogischen Spielraum zu lassen (dazu s. auch „Schulformen und Zeitrichtwerte“). Je nach Lerngruppe können so unterschiedliche Schwerpunkte gesetzt und Vorgehensweisen bei der Erarbeitung des Stoffes gewählt werden (z.B. Projektarbeit, Schülerreferate, fächerübergreifender Unterricht).

Besonders ist dabei auf die Schülerorientierung zu achten. So sollte beispielsweise bei der Vertiefung und dem Transfer theoretischer Inhalte auf Fallbeispiele zurückgegriffen werden, die der Lebenswelt der Schülerinnen und Schüler entsprechen und bestenfalls berufsbezogen sind.

3. 3 Basislernbereich

Der Basislernbereich ist als Metabaustein zu betrachten, der im Sinne des Kompetenzbegriffs des Faches Ethik an beruflichen Schulen nicht isoliert, d.h. als geschlossene Unterrichtseinheit behandelt, sondern an geeigneten Stellen in den Ethikunterricht integriert werden sollte, da er sich vor allem auf die Methodik des Ethikunterrichts bezieht. Je nach Lerngruppe können einzelne Elemente des Bereichs (z.B. Diskussion von Dilemmasituationen) verstärkt in den Unterricht eingebracht werden. Dabei sollte stets die kritische Auseinandersetzung mit dem Unterrichtsgegenstand im Zentrum stehen.

Ziel des Basislernbereichs ist es, eine vertrauens- und respektvolle Unterrichtsatmosphäre zu schaffen, in der die Schülerinnen und Schüler ihre unterschiedlichen Auffassungen ethischer Positionen, ihre individuellen Wertvorstellungen und Überzeugungen offen aussprechen, diskutieren und überdenken können (s. dazu auch: Der Kompetenzbegriff des Faches Ethik an beruflichen Schulen).

3. 4 Zeitrichtwerte und Schulformen

Bei den Zeitrichtwerten zu den einzelnen Lernbereichen handelt es sich lediglich um Empfehlungen, die z.B. je nach Leistungsstand oder Interesse der Lerngruppe überschritten werden können, im Sinne einer tiefgreifenden Beschäftigung mit dem Unterrichtsgegenstand aber nicht unterschritten werden sollten.

Wie aus der tabellarischen Übersicht der den Schulformen zugeteilten Lernbereichen hervorgeht, wurde nur ein Teil der im Schuljahr verfügbaren Unterrichtsstunden für die verbindlichen Unterrichtsinhalte verplant. Der zeitliche Freiraum kann dabei z.B. für Vertiefungen von Unterrichtsinhalten, Wiederholungen, fächerübergreifende Projektarbeit, die Durchnahme zusätzlicher Lernbausteine oder zur individuellen Förderung der Schülerinnen und Schüler verwendet werden.

Die Beschränkung der Lernbereiche auf wenige verbindliche Inhalte lässt der Lehrkraft nicht nur einen vergleichsweise großen pädagogischen Spielraum, sondern verfolgt auch das Ziel, dass alle Bereiche in jeder Schulform unterrichtet werden können.

Saarbrücken, Februar 2022

Übersicht der Lernbereiche

Nr.	Lernbereich	Zeitrichtwert in Unterrichtsstunden
1	Basislernbereich	-
2	Das gute Leben	10
3	Der Mensch als Person	10
4	Tierethik	10
5	Weltreligionen	15
6	Ethische Herausforderungen unserer Zeit	10
7	Anthropologie	15
8	Grenzsituationen des Menschseins	10
9	Ethik des Sollens	12
10	Zusammenleben mit anderen	10
11	Gewalt	10
12	Vorbilder und Idole	8
13	Medienethik	8

Zuteilung der verbindlichen Lernbereiche zu den Schulformen

Schulform	Sollstunden	Lernbereiche													Verplante Zeit
		1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	
BS	80	x			x		x				x	x		x	48
BS	120	x	x		x		x				x	x	x	x	66
AV	80	x				x	x					x	x		43
BFS	80	x				x	x		x		x	x			55
BFS-KI	80	x		x		x	x		x						45
BFS-HAB	80	x		x	x		x		x			x	x	x	66
FSP	160	x	x	x		x	x	x	x	x					82
FOS 11	40	x		x				x			x				35
FOS 12	40	x	x				x			x					32

Lernbereiche

Lernbereich 1: Basislernbereich

Zeitrichtwert: offen

Schulformen: alle

Kompetenzen

Die Schülerinnen und Schüler machen sich mit dem Wesen des Ethikunterrichts vertraut, gestalten diesen mit und entwickeln eine Sensibilität für ethische Problemstellungen.

Die Schülerinnen und Schüler

- präsentieren einen Standpunkt adressatengerecht
- erfassen die Tragweite ethisch relevanter Handlungen und Entscheidungen
- bilden ein Bewusstsein für eigene Verantwortung in der Interaktion mit dem Umfeld aus

Verbindliche Inhalte

1. Warum ethisch handeln?

- Über den eigenen Standpunkt hinausgehen: Empathie entwickeln
- Verantwortung des Subjekts für jemanden/etwas vor jemandem/etwas

2. Ethisch argumentieren:

- Sokratisches Gespräch

3. Handlungen und ihre Zusammenhänge:

- Faktoren einer Entscheidung (Situation/Kontext, Bedingungen (z.B. individuell, gesellschaftlich), Grundsätze, Folgen, Handlungsziele)

Hinweise und Anregungen zum Unterricht

Zu 1.

- Analyse aktueller Problematiken, wie z.B. Hunger, Krieg, soziale Benachteiligung usw.
- Begriffsklärung Ethik, Werte, Normen, Moral
- Voraussetzung für Verantwortung

Zu 2.

- zum Einüben:
Diskussion kontroverser, für die Lernenden nachvollziehbarer Themen (z.B. Umgang mit Flüchtlingen, Vegetarismus, Gleichberechtigung usw.)
Ziele: Gesprächs- bzw. Diskussionsfreude wecken, Respektieren anderer Meinungen, Lehrer als Dialogpartner erfahren

Zu 3.

- Analyse einer Entscheidungsfindung aus dem Alltag der Schülerinnen und Schüler (Familie: z.B. Umzug, Ausflüge; Freundschaft: z.B. Streit, Wochenendgestaltung, Treffen; Schule: z.B. Planung eines Klassenausflugs/ einer Klassenfahrt) Analyse eines Dilemmas

Lernbereich 2: Das gute Leben**Zeitrictwert:** 10 Stunden**Schulformen:** BS (3,5 J.), FSP, FOS 12**Kompetenzen****Die Schülerinnen und Schüler erarbeiten Positionen antiker Philosophen und beziehen diese auf ihre Lebenswelt.**

Die Schülerinnen und Schüler

- erklären antike Vorstellungen eines guten Lebens anhand von Textauszügen
- reflektieren ihre eigenen Lebensentwürfe
- beurteilen vergleichend die antiken mit eigenen und aktuellen Vorstellungen eines gelungenen Lebens

Verbindliche Lerninhalte**1. (M)ein gelungenes Leben?**

Eigene Vorstellungen eines guten/gelungenen Lebens reflektieren und diskutieren

2. Betrachtung mindestens einer antiken Vorstellung des Guten**3. Kritische Auseinandersetzung mit den antiken und heutigen Vorstellungen des Guten****Hinweise und Anregungen zum Unterricht****Zu 1.**

- Referate (auch über Vorbilder), Gruppenarbeit, Analyse einer (modernen) Biografie

Zu 2.

- z.B. Aristoteles, Seneca, Epikur, Platon
- mögliche Schlüsselbegriffe: Streben, Tugend, Glück, Weisheit, Gelassenheit/Unerschütterlichkeit

Zu 3.

- Zentrale Frage:
Ist ein Leben nach den antiken Idealen heute noch denkbar/wünschenswert?
- Vergleich antiker Vorstellungen mit z.B. Wilhelm Schmid, Maslow
- Gelungenes Leben in Religion, Literatur, Kunst

Lernbereich 3: Der Mensch als Person**Zeitrichtwert:** 10 Stunden**Schulformen:** KI, HAB, FSP, FOS 11**Kompetenzen****Die Schülerinnen und Schüler setzen sich mit der Komplexität des Personenbegriffs auseinander und wenden diesen auf konkrete Fälle an.**

Die Schülerinnen und Schüler

- setzen sich mit den Merkmalen einer Person auseinander
- erläutern die Vielfalt des Freiheitsbegriffs
- verdeutlichen den Zusammenhang zwischen Freiheits- und Personenbegriff

Verbindliche Inhalte

1. Betrachtung der Indikatoren des Personseins
2. Freiheit: Willensfreiheit und Handlungsfreiheit
3. Probleme des Personenbegriffs an einem konkreten Fall

Hinweise und Anregungen zum Unterricht**Zu 1.**

- z.B.: Selbstbewusstsein, Rationalität, Identität, Reflexivität
- soziale Rolle
- Personen im Tierreich

Zu 2.

- Freiheit als Voraussetzung der Moral
- Kausalität, Selbstbestimmung, Selbstverwirklichung
- Diskussion: Willensfreiheit in Zeiten moderner Medien?

Zu 3.

- Abtreibung, (Schwerst-)Behinderung, Demenz usw.

Lernbereich 4: Tierethik**Zeitrichtwert:** 10 Stunden**Schulformen:** BS (3/3,5 J.), HAB**Kompetenzen****Die Schülerinnen und Schüler gehen über die rein menschliche Perspektive der Ethik hinaus und erweitern diese auf tierische Lebensformen.**

Die Schülerinnen und Schüler

- erklären verschiedene Formen tierischer Haltung
- erläutern vergleichend Gemeinsamkeiten zwischen Mensch und Tier
- betrachten den Umgang mit Tieren kritisch

Verbindliche Inhalte

1. Analyse der Gemeinsamkeiten und Unterschiede zwischen Mensch und Tier
 - Trieb/Instinkt
 - Intelligenz/Verstand
 - Sprache/Kommunikation
 - Leidfähigkeit
2. Den Umgang mit Tieren kritisch betrachten
 - z.B. Tiere
 - als Nutztiere
 - als Haustiere
 - als Attraktion
 - als Nahrung
 - in der Forschung

Hinweise und Anregungen zum Unterricht**Zu 1.**

- Primatenforschung (z.B. Dian Fossey),
Filme: „Planet der Affen“, „Gorillas im Nebel“

Zu 2.

- Tiere in den unterschiedlichen Religionen und Kulturen
- Referate, Exkursionen (Zoo, Zirkus, Tierheim, Bauernhof, aber auch Metzgerei, Schlachtereier, Mastbetrieb)

Weiteres:

- Bundeszentrale für politische Bildung: „Bioethik“

Lernbereich 5: Weltreligionen

Zeitrictwert: 15 Stunden

Schulformen: AV, BFS, KI, FSP

Kompetenzen

Die Schülerinnen und Schüler setzen sich aus ethischer Perspektive mit den Grundzügen verschiedener Glaubensrichtungen unserer pluralistischen Gesellschaft auseinander.

Die Schülerinnen und Schüler

- reflektieren die Rolle der Religion für Individuum und Gesellschaft
- erschließen Gemeinsamkeiten und Unterschiede zwischen den Weltreligionen
- setzen sich mit religiösem Extremismus auseinander

Verbindliche Inhalte

- 1.** Funktion von Religion
 - 2.** Religiöse Lehren in ihren Grundzügen
 - Glaubensinhalte
 - Schriften
 - 2.1** Christentum
 - 2.2** Judentum
 - 2.3** Islam
 - 2.4** Hinduismus
 - 2.5** Buddhismus
- 3.** Gegenüberstellung anhand mehrerer Vergleichspunkte
 - 4.** Religiöser Extremismus: Sekten und radikale Strömungen

Hinweise und Anregungen zum Unterricht

Zu 1.

- Individuelle und gesellschaftliche Aspekte

Zu 2.

- Vorstellung verschiedener Religionen in Form von Referaten, interaktive Recherche (z.B. Planet Schule), Betrachtung unter ethischen Gesichtspunkten

Zu 2.1

- z.B. römisch-katholische Tradition, evangelische Tradition, Zehn Gebote

Zu 2.2

- z.B. Leben nach der Tora, Schma Jisrael, Judenverfolgung, Holocaust

Zu 2.3

- z.B. Muhammad, Fünf Säulen des Islam

Zu 2.4

- z.B. Polytheismus, Kreislauf, Kastensystem

Zu 2.5

- Siddhartha Gautama, Ablehnung des Kastensystems, der achtfache Pfad, die vier edlen Wahrheiten

Zu 3.

- z.B. Ernährung, Umgang mit dem Tod, rel. Schriften, Umgang mit den Geschlechtern, Feste, Sitten, Rituale und Bräuche usw.

Zu 4.

- z.B. Glaubensinhalte, Anwerbestrategien

Lernbereich 6: Ethische Herausforderungen unserer Zeit

Zeitrichtwert: 10 Stunden

Schulformen: alle Schulformen außer FOS 11

Kompetenzen

Die Schülerinnen und Schüler entdecken und reflektieren aktuelle und kontroverse Problemfelder von ethischer Relevanz.

Die Schülerinnen und Schüler

- stellen einen ethischen Problemfall dar
- beurteilen verschiedene Standpunkte zu einer Thematik kritisch
- entwickeln Lösungsstrategien für ethische Problemstellungen

Verbindliche Inhalte

1. Betrachtung mind. einer Problemstellung aus

1.1 Medizinethik

1.2 Technikethik

1.3 Wirtschaftsethik

1.4 Umweltethik

1.5 Medienethik

1.6 Tierethik

1.7 Gesellschaft und Staat

Hinweise und Anregungen zum Unterricht

Zu 1.

- Projektarbeit, Referate

Zu 1.1

- z.B. Organspende, -transplantation, künstliche Befruchtung, Präimplantationsdiagnostik, Leistungssteigerung (Neuro-Enhancement, Doping), hippokratischer Eid

Zu 1.2

- z.B. Virtual Reality, (ethische) Grenzen technischen Fortschritts (z.B. Automatisierungstechnik), Technik als Organersatz, Genmanipulation, Risikotechnologien

Zu 1.3

- z.B. Gewinnmaximierung um jeden Preis?, Verteilungsgerechtigkeit, Waffenexporte, (Kleider-)Produktion im Ausland, Rohstoffgewinnung

Zu 1.4

- Rohstoffgewinnung, alternative Energien, Gewinnung seltener Erden, Eingriffe in natürliche Lebensräume (z.B. Industrie, Festivals, Sportveranstaltungen)

Zu 1.5-1.7

- s. Bausteine 4, 10, 13

Lernbereich 7: Anthropologie**Zeitrictwert:** 15 Stunden**Schulformen:** FSP, FOS 11**Kompetenzen****Die Schülerinnen und Schüler untersuchen den Begriff Mensch und arbeiten verschiedene Facetten dieses Begriffs heraus.**

Die Schülerinnen und Schüler

- beschreiben verschiedene Ansätze zur Beschaffenheit des menschlichen Wesens
- diskutieren Alleinstellungsmerkmale des Menschen
- untersuchen den Zusammenhang zwischen Natur und Kultur des Menschen

Verbindliche Inhalte

1. Der Mensch als Naturwesen
2. Der Mensch als Kulturwesen

Hinweise und Anregungen zum Unterricht**Zu 1.**

- Mögliche Begriffe:
Trieb, Verhaltensdispositionen, Evolutionstheorie, Sonderstellung

Zu 2.

- Sprache, Weltoffenheit, Mängelwesen

Weiteres:

- Die psychologische Beschaffenheit des Menschen (z.B. Mitleid, Egoismus, das Strukturmodell nach Freud)

Lernbereich 8: Grenzsituationen des Menschseins

Zeitrichtwert: 10 Stunden

Schulformen: BFS, KI, HAB, FSP

Kompetenzen

Die Schülerinnen und Schüler entwickeln ein Bewusstsein für Ausnahmesituationen, die sich aus der menschlichen Existenz ergeben und damit auch ihr eigenes Leben betreffen. Dabei sollen sie ihre Erkenntnisse für den eigenen Umgang mit der Gewissheit z.B. drohender Schicksalsschläge fruchtbar machen.

Die Schülerinnen und Schüler

- identifizieren und reflektieren grundlegende Fragen und Probleme der menschlichen Existenz
- setzen sich mit der menschlichen Vergänglichkeit und deren Facetten auseinander
- stellen verschiedene Formen des Umgangs mit menschlichen Grenzsituationen kritisch gegenüber

Verbindliche Inhalte

1. Vergänglichkeit des menschlichen Lebens
2. Sterbehilfe
3. Fragen nach dem Sinn des Lebens
4. Existenzielle Bedrohungen

Hinweise und Anregungen zum Unterricht

Zu 1.

- die Sterbephasen nach E. Kübler-Ross
Funktion der Religion

Zu 2.

- Gesetzeslage, Unterscheidung zwischen aktiver und passiver Sterbehilfe, globale Unterschiede, Willensfreiheit

Zu 3.

- die Absurdität der menschlichen Existenz, der Mensch als Sisyphos

Zu 4.

- Leben in Armut, mit einer Behinderung, nach einem schweren Unfall, mit Krankheit, Krieg und Vertreibung

Filmvorschläge:

- z.B. „Ein ganzes halbes Jahr“, „Das Schicksal ist ein mieser Verräter“, „Das Beste kommt zum Schluss“, „Ziemlich beste Freunde“

Lernbereich 9: Ethik des Sollens**Zeitrichtwert:** 12 Stunden**Schulformen:** FSP, FOS 12**Kompetenzen****Die Schülerinnen und Schüler analysieren unterschiedliche Ansätze zur ethischen Beurteilung menschlicher Handlungen.**

Die Schülerinnen und Schüler

- erläutern grundlegende ethische Positionen in ihren Grundzügen
- stellen Konsequentialismus und Deontologie einander vergleichend gegenüber
- bewerten diese beiden Ansätze anhand konkreter Fälle

Verbindliche Inhalte

1. Konsequentialismus: Betrachtung der (möglichen) Folgen einer Entscheidung
2. Deontologie: Handeln aus Pflicht/fester Überzeugung

Hinweise und Anregungen zum Unterricht**Zu 1.**

- Utilitarismus (Unterscheidung Qualität – Quantität, utilitaristische Prinzipien, Ausprägungen)

Zu 2.

- als Arbeitsgrundlage empfehlen sich schülerorientierte Textversionen von Kant (z.B. Der gute Wille, Kategorischer Imperativ, Menschheitszweckformel)

Weiteres:

- Vergleich zwischen Konsequentialismus und Deontologie anhand von Dilemmasituationen
- Exkurs: Diskursethik (Regeln und Ziele)

Lernbereich 10: Zusammenleben mit anderen**Zeitrichtwert:** 10 Stunden**Schulformen:** BS (3/3,5 J.), BFS, FOS 11**Kompetenzen****Die Schülerinnen und Schüler entwickeln ein Verständnis über die Komplexität des gemeinschaftlichen Zusammenlebens.**

Die Schülerinnen und Schüler

- erläutern Wesen, Aufgaben und Ziele des Staates
- beschreiben die grundlegenden Wechselwirkungen zwischen Individuum, Gemeinschaft und Gesellschaft
- stellen Vertragstheorien in ihren Grundzügen vergleichend gegenüber

Verbindliche Inhalte

1. Wesen, Aufgaben und Ziele eines Staates
2. Betrachtung zweier Vertragstheorien
3. Gesellschaft und Gemeinschaft

Hinweise und Anregungen zum Unterricht**Zu 1.**

- Vorstellungen und Erwartungen der Schülerinnen und Schüler
- exemplarische Behandlung des Grundgesetzes der BRD sowie der UN-Charta

Zu 2.

- z.B. Hobbes – Rousseau

Zu 3.

- gesellschaftliche und staatliche Herausforderungen der Neuzeit (z.B. Überwachung, Asyl, Frieden und Sicherheit, Gerechtigkeit, Gewalt)
- strukturelle Gewalt und positiver Frieden
- Formen verschiedener Gemeinschaften (z.B. Vereine, Familie, Schule)
- Toleranz als Basis für ein friedliches Zusammenleben
z.B. Religion, Ethnie, Transgender, Sexualität und Schönheitsideale, Umgang mit Behinderung im Alltag und Beruf (Filmvorschlag: „Crazy“), Migration und Integration, Vorurteile und deren Merkmale

Lernbereich 11: Gewalt**Zeitrictwert:** 10 Stunden**Schulformen:** BS (3/3,5 J.), AV, BFS, HAB**Kompetenzen**

Die Schülerinnen und Schüler erläutern den Facettenreichtum des Gewaltbegriffs und setzen sich kritisch damit auseinander, welche Rolle Gewalt in ihrem eigenen Leben spielt.

Die Schülerinnen und Schüler

- bilden ein kritisches Bewusstsein gegenüber Gewalt und gewalttätigen Gruppierungen aus
- reflektieren ihr eigenes Verhältnis zu Gewalt
- entwickeln gewaltfreie Konfliktlösestrategien

Verbindliche Inhalte

1. Betrachtung des Gewaltbegriffs
2. Auseinandersetzung mit mindestens einer Ausprägung von Gewalt

Hinweise und Anregungen zum Unterricht**Zu 1.**

- Formen der Gewalt (z.B. personal, kulturell, physisch, psychisch, strukturell)
- Gründe für gewalttätiges/aggressives Verhalten
- Filmvorschläge: „Heimspiel“ oder „Hooligans“, „ZERO, DARK, THIRTY“ oder „The Reluctant Fundamentalist“

Zu 2.

z.B.

- Mobbing
Cybermobbing: Nutzung sozialer Netzwerke
Konfliktlösestrategien, Prävention, Expertenvorträge (z.B. Polizei)
Filmvorschläge: „Homevideo“, „Das weiße Kaninchen“, „Lena Love“ usw.
- radikales und fanatisches Handeln
aktuelle Beispiele radikaler Gruppierungen
Gründe für Radikalisierung
- Krieg und Terror
Thematisierung von aktuellen kriegerischen Auseinandersetzungen sowie Auseinandersetzung mit thematischen Liedern, Filmen und Texten, die der jeweiligen Schülergruppe angemessen sind

Lernbereich 12: Vorbilder und Idole

Zeitrichtwert: 8 Stunden

Schulformen: BS (3,5 J.), AV, HAB

Kompetenzen

Die Schülerinnen und Schüler prüfen die Bedeutung von Vorbildern und Idolen als Möglichkeit der Orientierung und werden sich der Gefahr einer unreflektierten Orientierung an Personen und Lebensweisen bewusst.

Die Schülerinnen und Schüler

- beschreiben Merkmale von Vorbildern und Idolen
- setzen sich mit dem eigenen Lebensentwurf auseinander
- prüfen die Funktion von (eigenen) Vorbildern kritisch

Verbindliche Inhalte

1. Definition des Vorbilds
2. Vorbilder und Idole: Vergleich und Problematisierung
3. Auseinandersetzung mit eigenen Vorbildern

Hinweise und Anregungen zum Unterricht

Zu 1.

- Leitfragen: Was zeichnet Vorbilder aus? Wer ist ein Vorbild?

Zu 2.

- z.B. Distanz, Erreichbarkeit
- Rolle der Medien bei der Entstehung von Vorbildern und Idolen

Zu 3.

- Diskussion über persönliche Vorbilder im Alltag bzw. darüber, was Menschen zu Vorbildern macht bzw. weshalb und ob Vorbilder überhaupt notwendig sind
- Betrachtung ethischer Vorbilder (z.B. Friedensnobelpreisträger)

Weiteres:

- auch fächerübergreifende Projekte denkbar
- Anfertigung eines Portfolios über die gesamte Reihe

Lernbereich 13: Medienethik

Zeitrictwert: 8 Stunden

Schulformen: BS (3/3,5 J.), HAB

Kompetenzen

Die Schülerinnen und Schüler untersuchen die Auswirkungen der Medien auf das eigene Leben und die Gesellschaft. Dabei entwickeln sie ein kritisches Bewusstsein für den Umgang mit diesen.

Die Schülerinnen und Schüler

- erläutern den Einfluss der Medien auf und deren Bedeutung für den Menschen
- reflektieren den eigenen Umgang mit Medien

Verbindliche Inhalte

- 1.** Das Individuum in der Medienwelt
 - 1.1** Medienarten (z.B. Printmedien, audiovisuelle und digitale Medien)
 - 1.2** Eigenes Nutzungsverhalten
 - 1.3** Chancen und
 - 1.4** Probleme neuer Medien
- 2.** Verantwortungsvoller Umgang mit Medien
- 3.** Intellektuelle Selbstverteidigung

Hinweise und Anregungen zum Unterricht

Zu 1.

Zu 1.1

- Exkursion in ein Verlagshaus (z.B. Saarbrücker Zeitung) oder eine Rundfunkanstalt (z.B. SR)

Zu 1.2

- Projekt: Medientagebuch führen
- Neue Medien

Zu 1.3

- z.B. Unterhaltung, (soziale) Vernetzung, Vereinfachung des Alltags

Zu 1.4

- z.B. Omnipräsenz, Überwachung, Cybermobbing, Sucht, digitaler Exhibitionismus, Darknet
- kritische Auseinandersetzung mit aktuellen medialen Phänomenen
- Diskussion: Grenzen medialen Amüsierens

Zu 2.

- z.B. Expertenvorträge von Polizei usw.
- Regeln des vernünftigen Umgangs mit sozialen Netzwerken (Facebook, Twitter etc.)

Zu 3.

- (Internet-)Quellen hinterfragen und prüfen
- Einflussnahme durch Medien